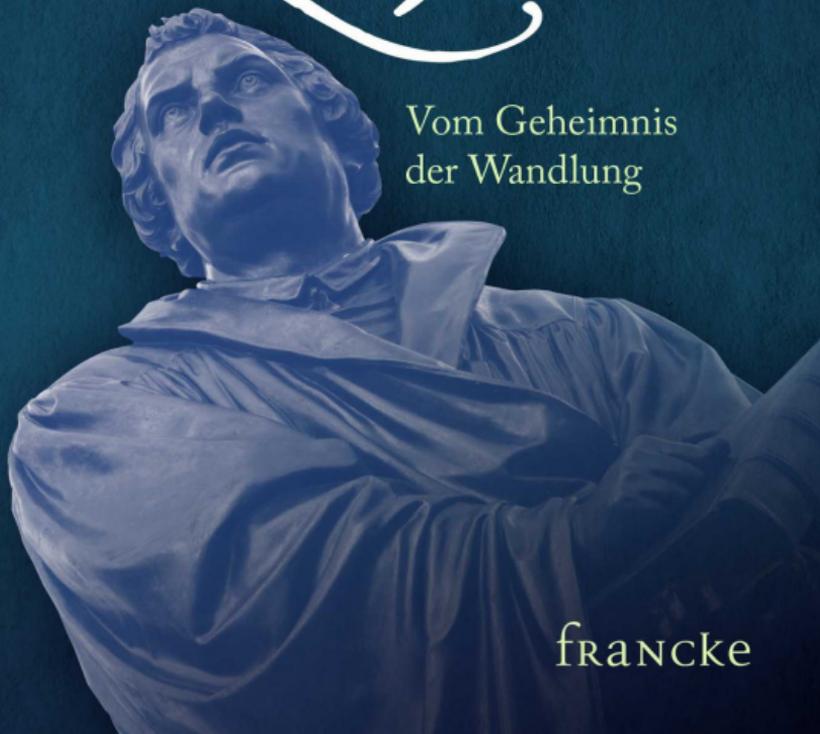


GEORG GREMELS

Ein Mensch namens

Luther

Vom Geheimnis
der Wandlung



francke

so unheimlich ist, weil er mit „Schläfern“ und unsichtbaren Gegnern auch inmitten unseres Landes keine Grenzen kennt.

Du fragtest mich neulich, wieso ich mich angesichts dieser bedrängenden Situation mit nun inzwischen fünfhundert Jahre alten Dingen beschäftige. Müsste ich mich nicht zeitgemäßerer Fragen zuwenden, statt mich auf Leben und Denken eines Mannes namens Martin Luther zu konzentrieren? Du könntest Dir gar nicht vorstellen, wie dieses für unser gegenwärtiges Leben relevant sein sollte. Seinerzeit haben wir verabredet, ich solle Dich in unserem Briefwechsel von der Aktualität dieses Luthers überzeugen. Im

Gegenzug dazu wollest Du Dich darauf ernsthaft einlassen! Und das, obwohl Du betontest, dass Dir sowohl das Christentum als auch dieser Reformator weiterhin verdächtig seien. Deswegen würdest Du Deine Kritik, Deine Fragen, Zweifel und Einwände frei heraus äußern. Da sollte ich mir keine Sorgen machen. Wir schieden mit der Frage, was für ein „Menschentyp“ dieser Luther wohl gewesen sein möge. Aufs Erste gesehen antworte ich: Er war ein Mensch voller Ecken und Kanten! Er war ein anstößiger Mensch. Ja mehr noch: Oftmals vermittelt er den Eindruck, er wolle mit aller Gewalt ein anstößiger Mensch sein.

Ich beginne daher mit seinem

„Grobianismus“. Du siehst, die Lutherforschung hat dazu eigens einen Fachbegriff entwickelt. Grobe Schimpfworte, Verteufelungen und Verunglimpfungen seiner Gegner gehören zu seinem Alltagsrepertoire. Nun äußerten sich die meisten Menschen jener Zeit rauer und rücksichtsloser, als wir es heute tun. Vieles vom damals Üblichen gehört für uns heute zur Sprache der Gasse und Gosse. Wie Luther mit dem guten Erasmus, einem gelehrten, feinsinnigen Humanisten umgeht, ist vom gegenwärtigen Standpunkt aus gesehen wahrlich keine feine Art. Und als er den ehrenwerten Zwingli beschimpfte, überschritt er die Grenzen von Anstand und Geschmack.

Es gehört sich nach unserem Empfinden einfach nicht, so mit seinem Gegner umzuspringen, selbst wenn Luther für sich in Anspruch nahm, nichts als die Wahrheit, die reine Wahrheit zu vertreten und zu verteidigen. Von seinen Äußerungen über Bauern und Juden ganz und gar zu schweigen!

Doch beurteile selbst seine Schrift *Wider Hans Worst* (1541), in der es um einen Streit zwischen Herzog Heinrich von Braunschweig und Luthers Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen ging, in dem sich Luther angegriffen fühlte. Offensichtlich ging Heinrich von Braunschweig nicht gerade sanft mit Luther um, denn der schildert dessen Vorwürfe so (WA 51, 469):

„Zuerst schreibt er (Heinrich), ich habe meinen gnädigsten Herrn (Kurfürst Johann Friedrich) Hans Wurst genannt. Danach greift er die ganze Hauptsache des Glaubens an, wo ich mich doch als einer ihrer vornehmsten Lehrer in dieser Zeit bekennen muss. Da flucht, lästert, plärrt, zerrt, schreit und speit er. Derart (tritt er auf), dass – wenn solche Worte mündlich von ihm gehört würden – alle mit Ketten und Stangen zusammenlaufen würden wie bei einem mit einer Legion Teufel (wie der im Evangelium) Besessenen, um ihn zu binden und zu fangen.“

Doch weiß sich Luther wohl zu wehren (WA 51, 471):